



Das Erscheinen des Friedefürsten

Wir gehen dem großen Tag entgegen,
an dem das Licht der Welt erschien;
dem Tag, der uns bracht' Heil und Segen,
vor dem die Dunkelheit musst fliehn,
an dem der Heiland aller Welt
aus Liebe kam vom Himmelszelt.

Er kam, der Freund verlorn' er Sünder
als Friedefürst, Rat, Kraft und Held,
durch den wir werden Gottes Kinder
und überwinden auch die Welt.
Lobsinget Ihm! Er heißt und ist:
der große Heiland Jesus Christ.

Nur Liebe war's, die Ihn gezogen
zu uns herab auf diese Erd',
nur Liebe war's, die Ihn bewogen,
zu tragen das, was uns beschwert.
O, sollten wir nicht lieben Ihn,
nachdem Er sich für uns gab hin?

Was wäre wohl aus uns geworden,
wenn Er uns nicht so sehr geliebt?
Uns, die wir an so manchen Orten
Ihn haben mannigfach betrübt.
Kein Ausweg würd' für uns dann sein,
um zu entgeh'n der ew'gen Pein.

Nimm an den Dank für Deine Liebe,
o teurer Heiland Jesus Christ,
der Du in allem Weltgetriebe
der Deinen Schutz und Retter bist!
Wir grüßen Dich hier in der Zeit
und dort in alle Ewigkeit.

Jakob Greiner



Leidensstunden

Von F. Stanley Smith

Leidensstunden! Stellt jemand die Frage: "Was bedeuten solche Stunden?" O, es bedarf keiner Antwort. Die Menschheit ist zu sehr mit den Worten "Leiden" und "Kummer" bekannt, um nach der Bedeutung derselben zu

fragen. Es ist wahr, dass etliche von mehr Leid und Kummer heimgesucht sind als andere; aber nur wenige leben in dieser Welt, die nicht Leidensstunden kennen lernen.

Solche Stunden sind der Seele, welche Gott nicht kennt, finstere Stunden im Leben - Zeiten des Kummers und der Trübsal, ohne dass sie etwas Gutes bezwecken; aber für den Christen können diese Zeiten köstlich und von großem Wert werden, indem er sich Gott naht und in innige Gemeinschaft mit Ihm versetzt wird.

Etliche wundern sich, dass die Christen Leid und Kummer haben sollen. Es ist wahr, dass sie dem Leid, welches aus sündigen Gewohnheiten und Handlungen entsteht, entfliehen; aber wer kann sagen, dass das zärtlich liebende Herz eines Christen kein Leid über den Tod eines lieben Angehörigen, über die Trennung von Freunden, über die Not anderer und dergleichen kennt? Wahrlich, je mehr Fähigkeiten das Herz besitzt zu lieben, zu genießen und wertzuschätzen, desto empfindlicher und empfänglicher wird es für Leiden und Kummer dieser Art sein.

Es ist Tatsache, dass das Leiden etwas Alltägliches in der Welt ist, und dass niemand demselben entgehen oder es vermeiden kann. Gott aber sei Dank, dass die Seele, welche Ihm völlig übergeben ist, einen Balsam empfängt, der alle Wunden heilt! Viele solcher Seelen können Zeugnis ablegen, dass die Gegenwart Gottes, der Trost, welchen nur Er allein spenden kann, die Stunden ihres tiefen Leidens zu den köstlichsten Stunden ihres Lebens gemacht haben.

Wenn sich der beste Freund als untreu erweist, wenn die von Gott gegebenen irdischen Segensgaben, welche uns beinahe teurer denn das Leben selbst erscheinen, uns genommen werden, und die Seele in tiefem Leid und Kummer, aber mit bewusster Ergebenheit in Seinen Willen, sich vertrauensvoll zu Gott um Trost wendet, so werden solche Worte, wie diese: - "Er sorgt für euch" (1. Petr. 5,7); "Ich will dich mit Meinen Augen leiten" (Ps. 32,8); "Er wird uns leiten bis an den Tod" (Ps. 48,14. Elfb. Bibel), stets den heilenden Balsam in die Wunden flößen. Der getrübtete Blick wird klarer, der Friede tiefer, und die Seele, welche sich der Zunahme des geistlichen Lebens durch diese Prüfungen bewusst wird, ruft von Herzen aus: "Gottes Weg ist der beste! Seine Gedanken sind höher denn unsere Gedanken!" Ja, Seine Gedanken über uns sind Gedanken des Friedens und nicht des Leides, um uns das Ende zu geben, des wir warten.



Die Furcht Gottes

"Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang." Die, welche Gott fürchten, sind weise. Viele halten die, welche gottesfürchtig sind, für Toren, aber sie sind weise, weil die Bibel es sagt, und die praktische Erfahrung lehrt dasselbe. "Durch die Furcht des Herrn meidet der Mensch das Böse." Den Herrn zu fürchten, bedeutet die Sünde aufzugeben und das Böse zu hassen. Gott zu fürchten bedeutet nicht, dass wir Ihm in einer sklavischen Furcht dienen, aber es bedeutet, dass wir Gott in einem solchen

Maß lieben und ehren, dass wir uns fürchten, Ihm zu missfallen.

Wenn wir Gott fürchten, so wird die Todesfurcht hinweggenommen. Wir fürchten uns weder vor dem Tod, noch vor dem Gericht. Die Furcht des Herrn ist notwendig, um Sünde und Unrecht zu meiden. Wenn die Furcht Gottes auf unserem Herzen ruht, so sieht die Sünde nicht so einladend und verlockend aus. Die Sünde und alles Unrecht hat dann ein verabscheuungswürdiges Aussehen.

Wie viel Gottesfurcht hast du in deinem Herzen? Hasst du das Böse? Brennt die Liebe Gottes in deiner Seele? Wenn dieses nicht der Fall ist, so hüte dich! Der Seelenfeind möchte gerne haben, dass wir die Furcht Gottes verlieren, damit wir dieses und jenes kleine Unrecht tun, bis die Furcht Gottes uns ganz verlassen hat und wir wiederum die Dinge dieser Welt lieben. Möge der Herr in das Herz eines jeden Gotteskindes einen Widerstand gegen Sünde und alle bösen Neigungen legen, damit wir treue und geistliche Kämpfer für den Herrn sind, und dass unser Einfluss andere himmelwärts ziehen möchte!

F. E. W.

O Ewigkeit!

Von M. Martin

Die Zeit ist nur von kurzer Dauer; die Ewigkeit hört nie auf. Sie kennt kein Ende. Die Zeit gehört nur diesem Leben an und eilt auf Windesflügeln dahin. Sie kehrt nie wieder. Zeit kennt keinen Stillstand.

Die Ewigkeit gehört dem großen, grenzenlosen Leben der zukünftigen Welt an. Es gibt eine Zeit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Die Vergangenheit können wir nie zurückerufen, nicht ändern oder noch einmal leben. Die Gegenwart ist die einzige Zeit, welche wir für die unsere beanspruchen können; die Zukunft gehört nicht uns. Viele vernachlässigen die Gegenwart und leben in ihren Gedanken entweder in der Vergangenheit oder in der Zukunft.

Einige leben länger als andere. Manchen ist mehr Zeit auf dieser Erde vergönnt als anderen; aber früher oder spä-

ter findet die Zeit ihren Abschluss, während die Ewigkeit für immer und immer dahinrollt. O lange Ewigkeit! Wo werden wir dieselbe zubringen?

Die Zeit hier auf Erden ist uns zur Vorbereitung gegeben, Gott zu begehnen. "Schicke dich, deinem Gott zu begehnen!"; sagt die Schrift in feierlichen Worten. Jetzt ist der Tag des Heils!

Die Ewigkeit ist uns gegeben, um dieselbe mit Gott zu verleben. Die Ewigkeit wird jedoch denen, welche es versäumt haben, die Errettung ihrer Seele von Sünden zu erlangen, ebenso lang sein, wie denen, welche diese Errettung annehmen. "Wer da will", kann das ewige Leben genießen; aber alle, welche nicht wollen, müssen die ewige Verdammnis und Pein erleiden.

Wo wirst du in der Ewigkeit sein?

Die Ratsversammlungen der Hölle

Eine Allegorie

3. Aufsatz - über Stolz

Einst hielt Satan eine Ratsversammlung ab, wie er Seelen fangen könnte. Er hatte einen alten, hässlichen Teufel ausgesandt, den Versuch zu machen, die Heiligen Jehovas zu Fall zu bringen, aber sie schreckten vor ihm zurück, und er hatte keinen Erfolg hierin.

"Ich sehe jetzt", sagte Beelzebub, "dass wir einen plausibleren Plan anwenden müssen. Diese Heiligen werden keine Pferde stehlen oder Leute berauben, oder zu Tanzveranstaltungen und in Schankwirtschaften gehen. Solche offenbare Versuchungen machen keinen Eindruck auf sie. Wir müssen unsere Versuchungen verlockender und reizvoller darstellen; unsere Schlingen müssen besser verborgen und verkleidet werden und müssen als etwas Gutes und Wünschenswertes erscheinen."

In diesem Augenblick stand ein Teufel auf, um zu reden. Er war ein schnittig aussehender und modern gekleideter Geselle. Sein Gesicht ließ den Schmeichler erkennen, und ein verschmitztes Lächeln spielte um seinen Mund; aber in seinen Augen machte sich ein böser Blick bemerkbar, welcher denen, welche ihn aufmerksam beobach-

teten, seinen wirklichen Charakter verriet. Er redete also:

"Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, das menschliche Herz zu erforschen. Ich finde, dass die meisten Leute, besonders der weibliche Teil der menschlichen Familie, es gern haben, wenn viel von ihnen gedacht und lobend über sie gesprochen wird. Indem ich auf dieses angeborene Verlangen einwirke, habe ich es zustande gebracht, viele von ihnen zu überreden, dass die beste Weise, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken darin besteht, ihre Person zu schmücken. Ich habe dazu beigetragen, dass viele Schönheitsmittel und mancherlei Zierrat gemacht werden, und wenn die Leute des einen müde werden, dann erfinde ich etwas anderes. Ich habe Fingerringe und Ohrringe für die Leute, und in einigen Gegenden habe ich sie veranlasst, Ringe in ihrer Nase zu tragen. Ich habe sie überredet, dass diese Dinge schön aussehen. Dann habe ich auch eine reiche Auswahl von Armspangen, Broschen, Vorstecknadeln, Ketten und Schmucksachen verschiedener Art. Außerdem habe ich noch Schminke, Farbe, usw. Wenn es auf die Kleidung ankommt, so bin ich in meinem wahren Element. Ich bin in dieser Richtung hin besonders erfolgreich, da die Leute miteinander wetteifern, sich in den Dingen zu übertreffen, welche ich vorschlage. Vor nicht langer Zeit veranlasste ich die Frauen, sich mit schweren Faltenkleidern zu beladen. Vor diesem jedoch erfand ich die Krinoline, um das Kleid wie eine Art Schirm auszuspannen. Dann ließ ich die Kleider so lang machen, dass sie die Straße fegten und soviel Schmutz und Krankheitskeime wie möglich sammelten. Aber jetzt bin ich in einen einfachen Stil übergegangen. Meine neuste Mode ist, dass sie nur soviel Kleidung tragen, um ihre Blöße zu decken, und dieselbe ist unten, oben und auch an den Seiten kurz geschnitten."

"Was hat alles dieses damit zu tun, das Volk Immanuel gefangen zu nehmen?" fragte Satan. "Meine Absicht ist, dass ich einige oder alle überwinde. Es schmerzt mich, wenn ich sehe, wie sie sich so einfach kleiden."

"Ich werde bald zu diesem Punkt kommen, Herr Beelzebub; ich habe folgenden Plan." Indem er sich nach allen

Seiten drehte, fuhr er fort: "Ich kann kaum diese Heiligen Immanuels dahin bringen, wo sie diesen Stil annehmen. Aber ich will sie überreden, dass sie allmählich meinen Weg einschlagen, indem ich ihnen sage, dass es von keinem Nutzen ist, sich so einfach zu kleiden. Ich will ihnen zeigen, wie sie sich nützlicher machen können, wenn sie der Welt ein wenig näher sind. Ich will es bewirken, dass sie sich mit sich selber beschäftigen, und wenn es möglich ist, will ich sie veranlassen, der Welt so nahe wie möglich zu kommen. In einer Sache von solch großer Wichtigkeit will ich den Herrn Teufel Betrug um Hilfe bitten. Wenn er sein Gewissens-Brenneisen glühend machen, und die Brille, welche der Teufel Plausibel machte, zu Hilfe nehmen will, so glaube ich, dass ich erfolgreich sein werde."

"Gehet hin!", jubilierte Beelzebub. "Teufel Betrug, komm her!", befahl er. Dann kam ein Teufel daher, welcher seine Farbe wie ein Chamäleon wechselte. Sein Gewand bestand aus allen Schattierungen, Farben und Mustern, und sein ganzes Benehmen und Wesen war ebenso rätselhaft wie seine Kleidung. "Mache dein Gewissens-Brenneisen bereit, dem Teufel Stolz zu helfen, etliche von den Heiligen Jehovas zu fangen! Nimm die Brille des Teufels Plausibel, und setze sie einem Heiligen auf; dadurch wird ihm alles anders erscheinen. Die Welt wird ihm lange nicht mehr so weltlich erscheinen; die neuesten Moden werden ihm ganz vernünftig und respektabel vorkommen, und Gottes Pilgrime werden ihm wie altmodische Gesellen erscheinen. Dann, während sie durch die Brille schauen, wende dein Gewissens-Brenneisen an. Das übrige wird ganz leicht sein."

"Lasst mich einen Rat in dieser Sache erteilen, Herr Beelzebub!", sagte ein Teufel, mit scharfgeschnittenen Gesichtszügen, welcher gerade daherkam und dessen Name Jugendverderber war.

"Du? Ich dachte, du warst heute damit beschäftigt, die Kinder jener Heiligen, welche auf ihre Kleinen nicht Acht geben, in schlechte Gewohnheiten und Laster zu führen. Du weißt, dass sie heute ihre Kinder zu einem von unseren Leuten gehen lassen, und du solltest dort gewesen sein und sie veranlasst ha-

ben, Äpfel aus dem in der Nähe liegenden Obstgarten zu stehlen, oder sie in ein Laster oder in etwas hineingeführt haben, was sie verderben wird."

"Es ist wahr, Herr und Meister; ich bin gerade zurückgekehrt und bin auch erfolgreich gewesen. Ich habe sie veranlasst, Äpfel zu stehlen, Vogelnester zu zerstören, die Kälber fast zu Tode zu hetzen, und das Beste von allem war, dass ich einen Knaben in das geheime Laster führte, welches ihn bald zu uns befördern wird." Auf diese Rede folgte Hurrarufen, Händeklatschen, Grimassen, teuflisches Lachen und allerlei Gebärden um Beelzebubs Thron herum. Die Teufel schlugen sich an die Seiten und tanzten in der fanatischsten und wunderlichsten Weise umher.

"Rede nun!", sagte Beelzebub.

"Nun, ich glaube, dass der Teufel Stolz erfolgreicher sein kann, wenn er den Teufel Vernachlässigung zu Hilfe nimmt, um die Mütter in Israel zu veranlassen, ihre Kinder zu vernachlässigen, und ich werde das Gemüt der Kinder mit Gedanken anfüllen, wie schön sie aussehen würden, wenn sie nur der Mode folgten. Außerdem kann ich auch ihre Töchter dahinbringen, dass sie viele weltliche Sachen tragen, die ihren Müttern unbekannt sind, und wenn sie sich erst die Gewohnheit angeeignet haben, so wird es schwer sein, dieselbe zu brechen. Ich werde dem Teufel Stolz in dieser Sache behilflich sein."

"Gut!", sagte Beelzebub; "ich wünsche dir den wärmsten Platz in meinem Herzen."

"Ja, wirklich! Dieses ist ein guter Plan", sagte der Teufel Stolz, "ich werde einen Versuch mit Jung und Alt machen. Es gibt eine Schwester, die ich, wie ich glaube, überreden kann, der Mode zu folgen. Ich hoffe, dass ich viele veranlassen kann, auf sie als ein Vorbild zu schauen, und sie werden denken, dass das, was auch immer sie tut, vollkommen recht ist. Dann werde ich auch darauf zielen, die Prediger Immanuels zu veranlassen, damit aufzuhören, gegen Stolz und Hochmut zu predigen, die biblische Lehre über diesen Punkt ganz auszulassen, und das, was geschrieben steht, nicht in Ausführung zu bringen.

Auf diese Weise können wir allmählich mit der Hilfe des Gewissens-Brenneisen, das dem Teufel Betrug gehört, das Lager Immanuels schwächen, bis wir es ganz einnehmen können."

Diese Teufel gingen hin, und ich sah, wie sie sich an einen Heiligen Immanuels heranmachten. Sie waren in ihre besten Gewänder gekleidet. Der Teufel Stolz hatte einen Teil seiner Ausstattung fortgelassen, und der Teufel Betrug nahm die feierlichste Miene an. Sie argumentierten und redeten, aber der Heilige, welcher die Quelle dieser Werkzeuge Satans erkennen konnte, bot ihnen einen solchen Widerstand und gab ihnen eine solche Rüge und hieb so tüchtig mit dem Schwert auf sie ein, dass sie verwirrt davonstoben.

R. L. B.

Fortsetzung folgt

Aus dem Missionsfeld

Eine Reise durchs Heilige Land

Von F. G. Smith

Fortsetzung

Spätere Gebäude auf dem Tempelplatz. Dieses war der Tempel, welcher von den Legionen des Titus, während der schrecklichsten Belagerung der ganzen Weltgeschichte, im Jahre 7 n. Chr. zerstört wurde. Die darauf folgende Geschichte dieses Platzes ist unvollständig; aber wir wissen einige Tatsachen hierüber. Hadrian erbaute hier dem Jupiter einen Tempel. Später spornte Julian der Abtrünnige (im 4. Jahrhundert) die Juden an, zu dieser Stadt zurückzukehren und half ihnen, ihren Tempel auf diesem Platz wieder aufzubauen, damit die Worte Christi, dass Jerusalem von den Heiden zertreten werden sollte, sich als unwahr erweisen würden. Geschichtsschreiber, die zu der Zeit lebten, bestätigen, dass Feuer aus der Erde hervorkam, die Arbeiter verbrannte und sie wiederholt hinwegtrieb, bis Julian gezwungen wurde, sein Unternehmen aufzugeben. Einige moderne Geschichtsschreiber schenken dieser Aussage keinen Glauben, jedoch soweit ich weiß, ohne Grund, abgesehen von ihrem eigenen Unglauben an Wunderwerke. Später fand der Kalif Omar den Ort mit Unrat bedeckt, und er half mit seinen eige-

nen Händen, ihn hinwegräumen. Eine Inschrift in dem Innern der jetzigen so genannten Moschee Omars zeigt das Jahr 72 der Hedschra (691 n. Chr.) als die Zeit ihrer Erbauung an.

Unter dem Tempel sind große Zisternen, welche aus alten Zeiten stammen, entdeckt worden. Etwa fünfunddreißig dieser Zisternen sind untersucht worden, und ihr Gesamtaufnahmevermögen beträgt etwa zehn Millionen Gallonen (38 Mio. Liter). Die größte Zisterne fasst etwa drei Millionen Gallonen und spielte eine wichtige Rolle, weil sie Jerusalem mit Wasser versorgte.

Der Unterbau des Tempelhügels. Der Tempelhügel bot nicht genug ebene Oberfläche, um dem großen Tempel, Palast und anderen Gebäuden, welche für diesen Platz bestimmt waren, Raum zu gewähren. Wegen dieser Schwierigkeit erstellte man ein künstliches Werk. Es wurden Steinmauern errichtet und der Zwischenraum aufgefüllt; aber dieses Werk wurde durch die Errichtung von massiven gewölbten Unterbauten vereinfacht. Die Südseite des Tempelplatzes ruht fast vollständig auf diesem riesigen Unterbau. Es war unser Verlangen, diese unterirdischen Gewölbe zu besichtigen, deshalb stiegen wir eine Treppe in der südöstlichen Ecke der Einfassung hinab. Zuerst kamen wir zu einer kleinen mohammedanischen Kapelle, wo wir eine kleine waagrechte Nische sahen, von der gesagt wird, dass sie die Wiege Christi wäre. Traditionen aus dem Mittelalter behaupten, dass dieses der Wohnort des alten Simeon war, und dass Maria nach der Darstellung Christi im Tempel hier etliche Tage zubrachte. Von diesem Platz aus stiegen wir in die großen Unterbauten, welche als "Ställe Salomos" bekannt sind, hinab. Hier sind dreizehn Galerien, deren Gewölbe von achtundachtzig Pfeilern, welche in zwölf gleichlaufenden Reihen aufgestellt sind, getragen werden. Der ganze Raum ist 273 Fuß lang und 198 Fuß breit. Die gemeißelten Steinpfeiler sind sehr alt. Die Kreuzfahrer benutzten diesen Raum als Ställe für ihre Pferde und in den Pfeilern kann man die Löcher sehen, an denen die Pferde angebunden wurden. Auch kann man noch die Überreste von langen Steinkrippen sehen.

Die Burg Antonia. In der nordwestlichen Ecke des Tempelplatzes befinden sich zur gegenwärtigen Zeit Baracken. Die Fundamente der Mauer an diesem Platz scheinen altertümlich zu sein und mögen vielleicht zu der Burg Antonia, einer Festung, welche in der Zeit der Makkabäer ihren Ursprung hat, gehört haben. Sie wurde von Herodes sehr verbessert, der ihr den Namen Antonia gab. Sie wurde wie ein Palast ausgestattet; aber in Wirklichkeit war sie eine Festung. Auf jeder der vier Ecken war ein Turm. Geheime Gänge führten zu den Tempelvorhöfen, durch welche die Soldaten schnell marschieren konnten, um einen etwaigen Aufruhr, der innerhalb derselben stattfand, zu unterdrücken. Dies war die Feste, in welche Paulus gebracht wurde, als die Juden sich im Tempel wider ihn empörten und beabsichtigten ihn zu töten. Hier war es, wo er den Bericht von seiner Bekehrung und seinem späteren Leben gab und später der Verschwörung durch rechtzeitige Warnung seines Neffen entging (Apg. 21,26-40; Kap. 23,10-33).

Fortsetzung folgt



Der Weg der Heiligkeit

5. Aufsatz

Christliche Vollkommenheit

Bedeutet christliche Vollkommenheit absolute Vollkommenheit?

Nein! In dieser Hinsicht ist Gott nur allein heilig. "Niemand ist gut [in einem absoluten Sinn], denn der einzige Gott." Matth. 19,17. Kein Mensch war je absolut oder gänzlich vollkommen und wird dieses auch nie sein. Die absolute oder gänzliche Vollkommenheit würde uns alle zu Göttern machen. Es würde absolute Erkenntnis und Weisheit bedeuten, welche kein Mensch besitzt.

Bedeutet christliche Vollkommenheit die Vollkommenheit der Engel?

Nein! Wir sind nicht Engel. Während wir auf dieser Welt sind, sind wir Menschen und den Gebrechlichkeiten und Schwachheiten der menschlichen Natur unterworfen, wobei wir in großem Maß

in der Erkenntnis beschränkt sind. Daher besteht die Möglichkeit, dass wir uns irren können. Gott hat jedoch Vorkehrungen für diese Schwachheiten getroffen. Die Engel sind eine höhere Klasse von Wesen als die Menschen. Sie sind niemals den Wirkungen und der Verdorbenheit der Sünde unterworfen gewesen, und ohne Zweifel ist ihr Dienst Gott gegenüber in jeder Beziehung pünktlicher und prompter, als jeder Dienst, den ein Mensch hier auf Erden Gott leisten kann.

Begehen vollkommene Christen Fehler?

Ja! Das Neue Testament erhebt einen sehr hohen Maßstab der Heiligkeit und

Des Heilands Ankunft

Sei uns begrüßt von Herzensgrunde,
du süße, freudeneiche Zeit!
Du bringst uns neue, frohe Kunde
von Ihm, dem Herrn der Herrlichkeit,
der nun zu unsrem Trost erscheint
und liebend sich mit uns vereint.

Wie die Propheten Ihn verheißen,
so kehrt Er segnend bei uns ein,
uns allem Elend zu entreißen,
uns Meister, Heiland, Freund zu sein.
Er kommt! Von Seinem Licht erhellt -
wird neu das Leben, neu die Welt.

Komm, heil'ger Gottessohn, und zeige
im Geiste uns Dein Angesicht,
dass jedes Herz sich zu Dir neige
und werd erhellt von Deinem Licht;
dann wird verschwinden alle Nacht
auf ewig, Herr, durch Deine Macht.

F. A. K.

der Gottergebenheit; aber es zieht auch die menschliche Schwachheit in Betracht. "Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von Ihm gestraft wirst. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt Er; und Er stäupt einen jeglichen Sohn, den Er aufnimmt." Hebr. 12,5+6. Gott züchtigt Seine Kinder für ihre Fehler. Fehler geschehen oft durch Irrtum im Urteilen. Unsere Beurteilung von Dingen ist auf unser Verständnis oder unsere Erkenntnis gegründet, und in dem Maß, wie diese unvollkommen sind, wird auch unser Urteilsvermögen unvollkommen sein. Zum Beispiel: Mein Sohn mag vielleicht ein Unrecht begehen. Wenn die Sache vor mich ge-

bracht wird, so betrachte ich dieselbe und begründe mein Urteil über das Unrecht nach den vorliegenden Beweisen, und ich mag vielleicht eine größere Strafe austeilen als die Gerechtigkeit fordert, oder, auf der anderen Seite mag ich vielleicht keinen Schritt unternehmen, wo ich vielleicht anders tun würde, wenn ich klar und deutlich den Fall beurteilen könnte. Hierdurch entstehen viele Fehler.

Ein Fehler im Urteil mag auch einen Fehler in der Ausführung hervorrufen. Alle diese Tatsachen sollten stets die Demütigen veranlassen, sich zu freuen, wenn sie für ihre Fehler ermahnt werden. "Bekenne einer dem anderen seine Fehler!" Jak. 5,16. Engl. Bibel. Die völlige Erlösung von Sünden macht sich ebenso sehr in der Pünktlichkeit, Bereitwilligkeit und der Gnade bemerkbar, mit welcher wir unsere Fehler bekennen, wie in der Ausführung unserer anderen christlichen Pflichten.

Bedürfen vollkommene Christen noch des Versöhnungsofers Christi?

Etliche mögen der Meinung sein, dass christliche Vollkommenheit die Leute auf eine solche Stufe versetzt, wo sie Christus oder Sein Blut nicht mehr bedürfen. Aber wir können in Wahrheit sagen, dass keiner so sehr die Notwendigkeit empfindet, dass Christi Blut und Seine Kraft beständig in und über seine Seele fließen muss, wie die, welche reines Herzens sind. In Wirklichkeit stützen sie sich noch mehr auf den Herrn und empfinden ihre Abhängigkeit in noch größerem Maß als irgendein anderes Volk. Sie leben ihres Glaubens an das Lamm Gottes, und diesen Glauben bringen sie beständig in Ausübung. Dadurch, dass sie sich ganz und gar auf das Versöhnungsblut Christi verlassen, bewahren sie von Stunde zu Stunde ihre Heiligkeit. Es sei ferne, dass wir uns anmaßen, dass wir Jesus und Sein Blut nicht mehr bedürfen. Nur durch einen beständigen Glauben, und dadurch dass wir uns ganz auf Ihn verlassen, können wir vor Ihm bestehen.

Eine geheiligte Seele ist so rein von der Sünde, wie sie je in der Welt sein kann, und in diesem Sinn ist kein Raum für Besserung vorhanden; aber was das wahre Wachstum anbetrifft, ist die geheiligte Seele in dem besten Zustand zu

wachsen. Sie kann in Weisheit, in Erkenntnis, in Kraft und in der Gnade wachsen, und alle die verschiedenen Tugenden des Geistes wie Liebe, Freude, Demut, Geduld und Glauben können beständig zunehmen. Die Heiligung wird durch eine vollkommene Hingabe an Gott und vollkommenen Glauben an das Blut Jesu zur Reinigung von aller Sünde erlangt, und diese Zustände sind dem größten und schnellsten Wachstum zuträglich.

Fortsetzung folgt



Der Predigergeist

Von Wm. Ebel

Es ist durchaus nichts Ungewöhnliches, wenn man zuweilen etwas von dem sogenannten "Predigergeist" hört und vielen unsrer Leser ist wohl auch der Ausdruck mit seiner Bedeutung bekannt. Doch wollen wir hierüber eine kurze Erklärung geben.

Wir verstehen darunter, dass es ein Geist - nicht der Geist Gottes - ist, der sich mancher lieben Seele bemächtigt und sie zum Predigen treibt, ungeachtet der Meinung erfahrener, wohlgesinnter, geistlicher Kinder Gottes. Es ist zweifellos ein aufgeblasener Geist, der durch nichts anderes zufrieden zu stellen ist, als durch die Sucht des Predigens. "Predigen will ich, soll ich, und muss ich. Wehe mir, so ich nicht predige!"

Es gab und ohne Zweifel gibt es noch heute solche armen Menschen, die, ohne von Gott beauftragt oder tüchtig und fähig hierfür zu sein, ihre Familien, Frauen und Kinder im Stich lassen konnten, um zu predigen, trotzdem ihre Angehörigen an den notwendigsten Lebensbedürfnissen Mangel leiden mussten. Solche richten mehr Schaden an, als eine Anzahl von Gott gesandter Prediger wieder gutmachen können. Natürlich finden solche auch Zuhörer und Anhänger, doch nicht unter denen, die einen engen, innigen Wandel mit Gott führen, wahres geistliches Leben besitzen und es gelernt haben, zu unterscheiden, was von Gott oder nicht von Gott ist.

Gewöhnlich sind es junge Kinder in Christo und ungeistliche Menschen, die solche Prediger anerkennen und ihnen

zustimmen. Möge Gott sich solcher lieben Seelen erbarmen!

Ein von Gott berufener Prediger hat die Ehre Gottes, das Wohlergehen unsterblicher Seelen und der Gemeinde im Auge. Er predigt nicht um schnöden, schändlichen Gewinns willen, noch um ein angenehmes Leben zu haben, sondern aus Liebe zu Gott und seinen Mitmenschen. Weiter ist sein Lebenswandel solcher Art, dass er die Achtung und das Vertrauen seiner eigenen Familie und seiner Umgebung besitzt. Er ist ein Vorbild im Wandel, im Glauben, in Reinheit, Keuschheit und Gerechtigkeit und kann sagen: "Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi". Er besitzt das Zeugnis eines guten Rufes von denen, die "draußen" sind, kann die Widerspenstigen tragen und ist in allen guten Werken ein Vorbild. "Nicht ein Neuling, auf dass er sich nicht aufblase und ins Urteil des Lästerers falle." (Bitte lies 1. Timotheus 3,1-7.) "Was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch andere zu lehren." 2. Tim. 2,2. Der liebe Apostel Paulus besaß das Zeugnis von vielen, ja zweifellos von allen Erlösten, die ihn und seinen Wandel, seine Werke und sein Wirken kannten als einen heiligen Mann, ein von Gott berufenes Werkzeug und einen treuen Arbeiter im Weinberg des Herrn. Dies befähigte ihn zu schreiben: "Das befiehl treuen Menschen."

In unserer Arbeit im Werk des Herrn in Amerika, Kanada und Russland fanden wir solche, die da "wollten Prediger" sein. Jedoch ihr Geist, ihr Wirken, ihr Predigen gaben deutlich Zeugnis davon, dass sie sich gegen den Willen Gottes unterwunden hatten etwas zu tun, wozu sie Gott nie berufen hatte. Manche lebten zu Hause nicht das wahre christliche Leben aus, noch offenbarte es sich in ihrer Handlungsweise, dass sie die Gnade Gottes besaßen, aber dennoch stritten sie dafür, zum Predigen berufen zu sein und gaben auch noch öfters vor, nicht erlöst bleiben zu können, weil sie der Stimme Gottes nicht gehorchen oder folgen würden, indem andere nicht anerkennen wollten, dass sie von Gott berufen wären. Ich glaube dass wenn jemand von Gott zu diesem heiligen Amt mit seiner

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs Entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Celler Str. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

lähmt und die Seele in Finsternis versetzt wird. Der Anfang hiervon mag dem Betreffenden zuerst unbedeutend erscheinen, aber die Folgen sind verhängnisvoll.



Gott sieht nicht so sehr auf die äußerlichen Handlungen wie auf die inneren Beweggründe. Er zieht nicht so sehr das viele Tun wie die Liebe des Herzens in Betracht. Er will das ganze Herz haben und nicht nur die äußerlichen Werke. Er sieht auf den Zustand deines Willens, ob derselbe Ihm übergeben ist oder nicht.



"Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin", sagt die Schrift. Werde also recht stille vor Gott; bringe alles außer dir und in dir zum Schweigen, so dass du Seine süße Stimme hören kannst. Höre aber dieselbe nicht allein, sondern befolge sie. Oder schreckst du davor zurück, dieselbe zu hören, aus Furcht, dass Gott etwas von dir verlangt, was du nicht tun oder aufgeben möchtest? Wer wirklich den herrlichen Willen Gottes erkennt, der wird sich nicht sträuben, sich demselben mit ganzem Herzen zu übergeben, denn Gottes Wille gegen uns ist Liebe. Er will nur das von uns

nehmen, was uns zum Schaden gereicht. Dieses mag mitunter mit Schmerzen verbunden sein, aber der Trost und der Segen Gottes wird auch desto süßer sein. Gottes Gedanken mit uns sind nicht Gedanken des Leides, sondern des Friedens.



Schriftauslegung

(Man lese die Schriftstellen in der Bibel.)

In Christum getauft

(Röm. 6,3+4; Gal. 3,27)

Paulus Bezugnahme auf die Taufe in Röm. 6,3+4 ist im ersten Sinne nicht dazu bestimmt, um die Lehre oder die Art und Weise der Wassertaufe zu erklären, sondern die Lehre des sündlosen Lebens zu erläutern. Folgedessen, wenn er die Taufe erwähnt, so nimmt er an, dass der Leser mit seiner Ansicht über diesen Gegenstand übereinstimmt; aber wir können aus der Art und Weise, wie er die Taufe schildert, erkennen, was ohne Zweifel seine Ansicht von der rechten Art und Weise der Taufe war.

Paulus Beweisführung ist diese, dass man nicht in der Sünde fortfahren kann, wenn die Gnade vorhanden ist, und um diese Beweisführung zu begründen, weist er darauf hin, dass ein Mensch, der abgestorben ist, nicht länger in der Sünde leben kann. Dann illustriert er diesen Punkt, indem er sagt, dass die, welche in Jesus Christus getauft sind, d. h. die bekehrt oder wiedergeboren sind, in Seinen Tod getauft sind. In den Tod getauft zu werden, würde notwendigerweise ein Begräbnis einschließen, denn ein Leichnam wird stets begraben. Also schließt die Taufe in den Tod ein Begräbnis ein. Aber in dieser Taufe ist noch viel mehr inbegriffen, nämlich eine Auferstehung. "So sind wir ja mit Ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln." Röm. 6,4. Mit anderen Worten: Ebenso wie Christus starb, begraben wurde und wieder auferstand, so auch wir, die wir von unseren Sünden bekehrt sind, sterben der Welt ab, sind geistlich begraben und zu einem neuen Leben der Gerechtigkeit auferweckt. Unser alter Mensch,

Perlen aus vielen Wassern

Alle Menschen haben ein natürliches Verlangen, Kenntnisse zu erwerben (Pred. 1,13), aber was nützt Erkenntnis ohne die Furcht Gottes?



Wahrlich, ein demütiger Arbeiter, der Gott dient, ist besser, denn ein hochmütiger Philosoph, der sich selbst vernachlässigt und seine ganze Zeit damit zubringt, die Geheimnisse der Natur zu erforschen.



Wer sich selbst erkennt, der ist niedrig und demütig in seinen eigenen Augen und findet seine Freude an den Lobpreisungen der Menschen.



Wenn ich alle Kenntnisse in der Welt besäße und nicht die Liebe hätte, was würde es mir in den Augen Gottes nützen, der mich nach meinen Werken richten wird!



Höre auf mit einem unrechtmäßigen Verlangen nach Kenntnissen, denn hierin ist viel Zerstreung, Eigendünkel und Selbstbetrug.



Manche gelehrte Menschen wollen gern vor anderen als Gelehrte erscheinen und weise genannt werden.



Es gibt vieles, das zu wissen der Seele wenig oder gar keinen Nutzen bringt, und derjenige ist sehr unweise, der sich mit anderen Dingen mehr beschäftigt, als mit denen, die zu seinem ewigen Heil dienen.



Viele Worte stellen die Seele nicht zufrieden, aber ein gutes, gottesfürchtiges Leben ist ein Trost für das Gemüt und Herz, und ein reines Gewissen verleiht ein großes Vertrauen zu Gott.



Je mehr Kenntnisse und je mehr Verständnis du besitzt, desto strenger wirst du gerichtet werden, es sei denn, dass dein Leben auch desto heiliger ist.



Sei darum nicht aufgeblasen in deinen eigenen Gedanken, wegen irgendwelcher Kunst und Wissenschaft, sondern lass die Kenntnis, welche dir gegeben ist, dich eher in Furcht versetzen.



Fortsetzung:

der sündliche Leib, wird durch die Kreuzigung vernichtet, "dass wir hinfort der Sünde nicht dienen."

In Gal. 3,27 bringt Paulus dieselbe Idee über die geistliche Taufe in diesen Worten zum Ausdruck: "Denn wieviel euer auf Christum (in Christus, engl. Bibel) getauft sind, die haben Christum angezogen."

Der Zweck von Paulus Beweisführung ist, eine geistliche Tatsache darzustellen, indem er die Erfahrung der bekehrten Seele mit dem Tod und der Auferstehung Christus vergleicht. Es ist nicht in erster Linie seine Absicht, die Art und Weise der Wassertaufe zu lehren, jedoch stimmt die Art und Weise der Wassertaufe, wie sie in anderen Schriftstellen gelehrt wird, in herrlicher Weise mit dieser Illustration überein. Das Untertauchen in das Wassergrab bedeutet, dass wir der Welt abgestorben und mit Ihm begraben sind, das Auftauchen unsere Auferstehung zu einem neuen Leben.

Missionsbericht

Essen, Deutschland

Ich fühle mich gedrungen, zur Ehre Gottes etwas aus dem Erntefeld zu berichten. Am 6. November verließ ich Essen, um der mehrtägigen Versammlung in Topolino, Westpreußen beizuwohnen. Bruder Mönch aus dem Missionsheim reiste von Berlin aus mit mir zusammen. Wir hatten schon längere Zeit um den Erfolg dieser Versammlung gebetet und waren der Zuversicht, dass der Herr uns eine Zeit der Erquickung vor Seinem Angesicht schenken würde, und Gott sei Dank, wir wurden nicht enttäuscht. Der Herr segnete über Bitten und Verstehen. Es war eine der segensreichsten Versammlungen, der ich je in Europa beiwohnte. Es war von Anfang bis Ende ein herrlicher Sieg. Die Herrlichkeit Gottes lagerte sich über die Versammlung. Das Wort Gottes wurde in der Kraft des Heiligen Geistes, mit Liebe und Sanftmut, und doch mit einer heiligen Entschiedenheit verkündigt. Die Furcht Gottes ergriff die Herzen; ein wunderbarer Gebetsgeist offenbarte sich, und von Zeit zu Zeit brachen die Heiligen in laute Lobpreisungen aus. Sünder brachen unter der Last ihrer Sünde zusammen und kamen weinend zum Kreuz. Eine große Anzahl von Seelen suchte den Herrn und fand Frieden im Blut des Lammes. Andere wurden ge-

heiligt durch den Heiligen Geist; auch bekannnten etliche, dass Gott sie durch den Glauben an Ihn geheilt hatte. Achtundzwanzig Geschwister ließen sich taufen, und 107 nahmen an den Verordnungen des Herrn teil. Eine Anzahl bekehrte sich noch am letzten Abend der Versammlung. Das Jauchzen wollte nicht aufhören, und es wurde etwa 12 Uhr Mitternacht, bis die Versammlung zum Schluss kam. Von denen, die am Wort dienen, waren zugegen: Geschwister Wehking von Tilsit, Br. Müller und Br. Kwiatkowski resp. von Ost- und Westpreußen, und Br. Mönch aus dem Missionsheim in Essen. Der Segen dieser Versammlung ist ein weitreichender und bleibender. Das Werk des Herrn ist am Gedeihen, wofür wir dem Herrn alle Ehre geben.

Euer geringer Bruder im Herrn, erlöst durch Jesu Blut und ganz auf dem Altar

Karl Arbeiter

Für den Familienkreis

Habt acht auf die Kinder

Von Agnes F. Tuttle

Wenn eine wahre Mutter das erste Mal in das liebevolle Angesicht ihres kleinen Kindes blickt, so wird ihr Herz von wahrer Freude ergriffen; aber im nächsten Augenblick kommt das Bewusstsein einer furchtbaren Verantwortung, die nicht in Worten beschrieben werden kann, aber von einer Mutter empfunden wird. Die Tränen fließen reichlich, während ein ernstes Gebet aus ihrem Herzen zu Gott emporsteigt, dass sie das Kleine so rein und keusch bewahren möchte, wie es heute ist.

Wie die Tage schnell dahinfließen und die kleinen Glieder wachsen und sich entwickeln, so nimmt auch die Liebe und Fürsorge, aber auch die Verantwortung zu. Es ist traurig zu sagen, dass die Mutter zu oft, inmitten des geschäftigen Treiben des Lebens, den Gedanken der Führung ihres Kindes aus dem Auge verliert und die kleinen Füße (und mitunter auch das Herz) von sich wandern lässt. Es war nicht ihre Absicht, solches zu tun. O, wie brünstig war ihr Verlangen während der ersten Monate, als sie das kleine Gesicht

beobachtete. Aber in irgendeiner Weise erachtete sie es nicht für notwendig, ihr Kind vor bösen Spielkameraden zu bewahren und sein kleines, unschuldiges Gemüt rein zu erhalten.

Ich habe von einer Mutter sagen gehört: "Sie hat nur einen Zweck im Leben, und der ist, ihre Kinder für den Himmel zu erziehen." Welch ein edler Zweck! Welch einen höheren Beruf könnte ein Mensch haben, als teure Seelen für die Ewigkeit zu erziehen! Ihr Eltern (besonders appelliere ich an die Mütter), behütet und bewahrt eure Kleinen! Seht zu, dass ihr wisst, wo sie sich während des Tages aufhalten und mit wem sie spielen und umgehen! Du magst beschäftigt sein, aber wenn es notwendig ist, so lege lieber deine Arbeit zur Seite, und erkundige dich nach deinem Kind. Sei auch überzeugt, dass es keine bösen Gewohnheiten und Laster an sich hat, die dir unbekannt sind. Wenn du das Kind in einer Gewohnheit ertappst, welche zu einer größeren Gefahr führen kann, so schone keine Zeit noch Mühe, bis du es über das Übel derselben unterrichtet und ihm geholfen hast, dieses zu überwinden. Gott erbarme sich der Mutter, welche von einem Unrecht in ihrem Kind weiß, aber es doch gleichgültig gehen lässt, ohne die Wichtigkeit zu erkennen, demselben abzuweichen. Dieses sind ernste Gedanken! Denke einmal daran, dass das kleine unschuldige Wesen, welches du heute in deinen Armen hältst, später von der Sünde und Schande befleckt wird, weil du dir in seinen zarten Jahren nicht die Mühe gabst, es getreulich zu bewachen und richtig zu erziehen!

Etliche Mütter gestatten ihren Kindern nicht, irgendwo zu spielen oder zu schlafen, es sei denn, dass sie wissen, in welcher Gesellschaft sie sich befinden. Man mag solche Mütter "eigentümlich" oder "überspannt" nennen, aber am Ende werden sie reichlich belohnt. Man findet, dass die Kinder solcher vorsichtigen Mütter rein und liebevoll sind. Sie haben Vertrauen zu ihren Eltern und werden zur Männlichkeit und Weiblichkeit mit einer Ehrfurcht vor Gott und für sein Werk heranwachsen.

Wenn es unser Verlangen ist, unsere Kinder unter den Reinen und Gesegneten an jenem großen Gerichtstage anzu-

treffen, so lasst uns sie recht erziehen, solange es in unserer Macht steht! Gott wird für das Übrige sorgen. "Erziehe dein Kind in den Wegen, die es gehen soll, und es wird nicht davon abweichen, wenn es alt ist." Engl. Bibel.

Zeugnisse

Willikon, Schweiz

Ich danke dem Herrn für das, was Er an mir getan hat. Er hat mich von allen meinen Sünden erlöst, wofür ich Ihm alle Ehre gebe. O, wie ist es so herrlich, dem Herrn in allen Lebenslagen zu vertrauen! Wenn wir krank sind, so hilft Er wunderbar. Ich durfte es auch an meinem Kind erfahren, das jetzt zweieinhalb Jahre alt ist. Gleich nach der Geburt wurde es krank. Es hatte ein doppeltes Bruchleiden. Wir ließen es operieren, aber nachher sagte der Arzt, es habe Tuberkeln in den Gedärmen. Es hatte immer Schmerzen, aber ärztliche Hilfe war umsonst. Nun erhielt ich die Posaune und wurde eingeladen, in die Versammlung zu kommen. Ich wurde dann von der reinen Wahrheit überzeugt. Wir beteten für das Kind und salbten es. Trotzdem es nicht plötzlich geheilt wurde, ließen wir doch nicht nach mit Beten. Nach und nach wurde es besser mit ihm, und jetzt ist es völlig gesund. Ich danke Gott jeden Tag für das, was Er an mir getan hat.

Es ist mein Entschluss, dem Herrn treu zu bleiben.

Eure geringe Schwester im Herrn

Bertha Albrecht

Werte Geschwister!

Ich fühle mich vom Geist Gottes geleitet, ein Zeugnis zu schreiben. Ich darf zur Ehre Gottes sagen, dass mich der Herr von allen meinen Sünden erlöste, als ich reumütig zu Ihm kam. Der liebe Gott ist sehr gut zu mir. Er zeigte mir durch Sein Wort Seine eine Gemeinde und tat mich zu derselben hinzu, wofür ich Ihn nicht genug verehren kann. Ja, nur in Jesu allein ist völlige Ruhe und Zufriedenheit zu finden. Preis dem Herrn! Ich bitte alle Kinder Gottes, für mich zu beten, dass ich mein Leben

lang klein und demütig zu Jesu Füßen wandeln möge, damit ich bereit sein möchte, wenn der Herr mich heimruft.

Emilie Drews

Versammlungs-Anzeige

Eine mehrtägige Versammlung findet vom 24. Dezember bis 4. Januar im Missionsheim in New York statt. Die Predigten werden wahrscheinlich nur in englischer Sprache gehalten werden. Eine herzliche Einladung an alle! Ein jeder wolle sich Decken mitbringen. Um Auskunft wende man sich an

C. J. Blewitt

Fürbittgesuch

Alle Kinder Gottes sind gebeten für die Heilung eines fünf Jahre alten Kindes aus Russisch-Polen, das mit der Fallsucht behaftet ist, ernstlich beten zu wollen.

Ferner wird gewünscht, für eine Schwester aus Russland zu beten, welche an Asthma leidet.

Für beide Fälle ist Sonntag, der 4. Januar 1914 als ein Tag der Gebetsvereinigung festgesetzt worden. Wer sich geleitet fühlt zu fasten, möge dieses tun. Der Herr wird es sicherlich vergelten und das Gebet des Glaubens beantworten.

Göttliche Heilung des Leibes

Zur Ehre Gottes

Es ist nun bald ein Jahr, dass meine liebe Frau und ich unseren lieben Heiland kennen dürfen, und wie herrlich hat Er sich uns schon offenbart! Es ist wirklich eine köstliche Gabe, dem Herrn für alles vertrauen zu dürfen, auch in schweren Krankheitsfällen. Ihn, der unsere Zuflucht und unser Hort ist, anrufen zu dürfen, und von Ihm die Hilfe zu erwarten! Wir haben es schon oft erfahren dürfen, dass der liebe Heiland uns nicht verlassen noch versäumen will, dass Er das Schreien Seiner Kinder hört und zur rechten Zeit Hilfe sendet. Ihm sei Lob und Anbetung dafür! Mit

Seiner Hilfe will ich Ihn hierdurch verherrlichen, wie ich es Ihm versprochen habe, und einige Fälle, die auch zur Ermutigung teurer Seelen dienen sollen, veröffentlichen. Es war letztes Jahr, bald nach unserer Erlösung, welche wir aus Gnaden erfahren durften, als unser fünf Jahre altes Mädchen erkrankte. Der ganze Körper war mit Blattern bedeckt; es sah sehr schlimm aus. Wir hatten am Abend noch eine Versammlung, welche Bruder Arbeiter abhielt, und wir baten alle Gott um die Heilung des Kindes, welche auch geschah! Gelobt sei Gott dafür! Es schlief die ganze Nacht hindurch und am Morgen waren die Blattern vertrocknet. Das gleiche Wunder tat Gott vier Tage später an unserem sieben Jahre alten Mädchen. Gelobt sei der Name des Herrn ewiglich!

Letzten Monat erkrankte unsere Kleine wieder. Sie wollte nicht mehr essen und klagte über Schmerzen in der Blinddarmgegend. Wir beteten für das arme Kind, aber es schien, als beteten wir umsonst; es wurde noch schlimmer. Wir baten die lieben Geschwister hier, sich mit uns im Gebet zu vereinigen; auch schrieben wir an die lieben Geschwister nach Zürich und Essen, dass sie mit uns für das Kind beten sollten, worauf auch für einen Tag Besserung eintrat, aber nur, um nachher noch schlimmer zu werden. Die Schmerzen wurden so groß, dass sich das Kind krümmte und laut aufschrie. Wir fasteten und hielten an am Gebet. Unterstützt von ermutigenden Briefen von lieben Geschwistern, vertrauten wir auf Gottes Hilfe. Das Kind nahm körperlich zusehends ab und war so schwach, dass es nicht mehr allein sitzen konnte. Nun redeten wir dem Kind zu, es sollte den lieben Heiland anrufen, wenn es Schmerzen bekomme, und wirklich es vertraute dem himmlischen Arzt, und Er verschloss Sein Ohr nicht vor ihm, denn etwa zwanzig Mal durfte ich Zeuge sein, wo sein Rufen augenblicklich erhört und ihm Linderung zuteil wurde. Gelobt sei der Herr! Es freut sich sehr, dass es so einen lieben Heiland habe. Sobald es jedoch etwas Speise zu sich nahm, kehrten die Schmerzen zurück, und es schrie wieder laut auf. Nun, gelobt sei der Herr! Wo die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten! Sonntag erwarteten

wir einen Ältesten der Gemeinde, Br. Gutknecht von Winterthur, und wir hatten festes Vertrauen, dass durch Befolgung von Jak. 5,14 das Kind geheilt werde, welches dann auch geschah! Ich musste das Mädchen in die Versammlung tragen, denn es wollte mit, und es glaubte auch, dass es der gute Heiland ganz gesund machen wollte. Das Kind wurde gesalbt, und es wurde das Gebet des Glaubens dargebracht, und von dem Augenblick an klagte das Kind nicht mehr über Schmerzen. Es schlief die ganze Nacht, und am Morgen stand es auf, fing an zu essen und war vollständig gesund. Gelobt sei der treue Gott dafür! Die Krankheit dauerte etwa drei Wochen. Acht Tage danach fing das Kind wieder an über Schmerzen zu klagen. Und die Krankheit schien zurückzukommen. Es krümmte sich wieder vor Schmerzen und schrie noch lauter als vorher, aber Dank sei dem Herrn für das Vertrauen, das Er uns schenkte! Wir widerstanden der Krankheit, denn wir waren doch gewiss, dass der Herr das Kind vollständig gesund gemacht hatte, und Preis dem Herrn, nach etwa acht Stunden schlief das Kind ruhig, und war bald wieder vollständig hergestellt. Dem Herrn sei alle Ehre und alles Lob!

Zu gleicher Zeit ließ sich meine liebe Frau Zähne ziehen, wobei wahrscheinlich eine Ader verletzt worden sein musste, denn das Blut tropfte sechzehn Stunden lang ununterbrochen fort. Da die Ärztin ziemlich weit weg wohnte, vertrauten wir unserem Erlöser für Blutstillung. Wir wurden auf eine harte Probe gestellt. Als sich durch den Blutverlust Ohnmachten einstellten, eilte ich gegen Mitternacht zu lieben Geschwistern, welche auch bereitwillig um Hilfe zum Herrn riefen, aber es schien alles umsonst zu sein. Der Herr ließ uns warten bis zum Morgen, wo Er dann, nach sechzehn Stunden, das Blut stillte. Gelobt sei der treue Gott dafür! Meine liebe Frau konnte dann wieder Nahrung zu sich nehmen, und tags darauf besorgte sie wieder die Hausgeschäfte. O, es ist herrlich, einem Arzt vertrauen zu dürfen, der auch Macht hat, vom Tod zu erretten!

Ja, teure Seelen, wenn wir die Bedingungen, die der liebe Gott in Seinem Wort von uns Menschen verlangt, erfül-

len, nämlich Buße getan haben und danach bestrebt sind, in Seinen Wegen zu wandeln, d. h. Seine Gebote zu halten, welche, wie der liebe Heiland sagt, nicht schwer sind, da doch die Gnade so groß ist, so dürfen wir auch im vollen Vertrauen Gott um Heilung anrufen, und wir werden nicht zu Schanden werden.

Nun, liebe Geschwister, wir bitten euch, auch unser im Gebet zu gedenken. Wir sind ermutigt, auf dem schmalen Weg weiter zu pilgern und hoffen fernerhin auf die Treue des Herrn.

Durchs Kreuz zum Heil, durchs Kreuz zur Ruh,
durchs Kreuz der herrlichen Heimat zu!

Wir pilgern weiter frohen Muts,
durchs Kreuz erfahren wir nur Guts.

Der Heiland geht uns selbst voran
auf unsrer schmalen Lebensbahn;
Er führt uns treu, Er führt uns recht,
drum bleiben wir auch gern Sein Knecht.

Geschwister Krebs-Becker

Basel, Schweiz



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Viertes Quartal

XII. Lektion

Die Teilung des Landes

Bibelvers:

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Matth. 6,33

Historische Einfassung und Zergliederung

Was: Die Geschichte eines Menschen, der da sagte: „Ich kann!“

Warum: Weil er Glauben an Gott und an sich selber hatte.

Wo: Die Unterredung und die Teilung fand zu Gilgal statt.

Wann: Fünf oder sechs Jahre nach der Begebenheit der letzten Lektion.

Wer: Kaleb, Josua und Israel.

Lektionstext

Josua 14,1-14

(Bitte, in der Bibel nachlesen)

Zwischen den Lektionen

*Der Sieg zu Ai,
Josua 8,1-29*

Nachdem Achan und das Verbannte vernichtet worden war, griff Israel Ai an und nahm die Stadt ohne viel Schwierigkeiten ein, was uns in kraftvoller Weise lehrt, dass wir uns in den Lebenskämpfen von der Sünde frei halten müssen, wenn wir siegen wollen.

*Eine große Versammlung,
Josua 8,30-35*

In einer seiner Abschiedsreden an Israel gebot Mose dem Volk, dass es sich in dem Tal zwischen den Bergen Garizim und Ebal versammeln sollte. Dort sollte das Gesetz mit seinen Segnungen und seinen Flüchen vor allem Volk gelesen werden. Sie sollten ihren Bund zum Gehorsam erneuern und sogar Amen auf die Flüche sagen, welche über die Ungehorsamen ausgesprochen waren. Nach dem Sieg zu Ai führte Israel Moses Unterweisungen aus - zumindest wird es gerade nach dieser Begebenheit erwähnt, dass sie es getan haben.

Stelle dir diese Szene vor! Es war zu Sichem, in der Mitte des Landes Kanaan. Von einem lieblichen Tal aus, welches mit Gras bekleidet und mit Oliven-, Feigen- und Granatapfelhainen besät war, ragen zwei Berge, achthundert Fuß hoch, empor - der Berg Ebal im Norden und der Berg Garizim im Süden.

Zuerst baute Josua dem Herrn einen Altar und schrieb auf denselben die Worte des Gesetzes.

... Dann sollten die Stämme sich treffen. Sechs von ihnen sollten auf dem Berg Ebal, d.h. am Fuß desselben, und wieder sechs am Fuß des Berges Garizim, welche nicht sehr weit voneinander entfernt waren, stehen. In der Mitte waren die Priester, welche das Buch des Gesetzes lesen und die Segnungen und Flüche aussprechen sollten.

Die Schallschwingungen dieses natürlichen Amphitheaters sind so vollkommen, dass die, welche diesen Ort besucht haben, sagen, dass eine einzige Stimme von vielen tausend Menschen gehört werden kann.

Aber horche! Ein Priester steht da und verkündigt mit lauter Stimme: "Verflucht sei, wer einen Götzen oder gegossen Bild macht, einen Gräuel des Herrn ... und setzt es verborgen."

Dann steigt von den Stämmen auf dem Berg Ebal das laute, durchdringende, folgenschwere Amen empor! Zehnmal lauter, aufsteigend, anschwellend und widerhallend von dem Berg Ebal nach Garizim und von Garizim zurück nach Ebal - Amen! Also geschehe es, er soll verflucht sein.

Auf diese Weise ging es fort, durch das ganze Verzeichnis der Flüche und der Segnungen. Es war eine feierliche, eindrucksvolle, ehrfurchterweckende Zeremonie; aber eine solche, welche ganz und gar angemessen und passend für ein Volk war, welches Jehova als ihren Gott annahm.

Der Vertrag mit Gibeon, Josua 9

Indem die Einwohner Gibeons, einer Stadt nicht sehr weit entfernt von Ai, von Israels Siegen hörten, entwarfen sie einen listigen Plan, um ihr Leben zu erhalten. Ihr Plan war, Männer mit alten Säcken auf ihren Eseln, mit alten Weinschläuchen, geflickt und zerrissen; alten geflickten Schuhen und altem schimmeligen Brot zu senden, und dadurch den Anschein zu erwecken, als wenn sie von einem fernen Ort hergezogen kämen, so dass diese Gegenstände auf dem Weg alt geworden waren. Als sie in das Lager kamen, versammelten sich die Israeliten um sie her, und waren sehr neugierig, zu erfahren, wer diese Fremden wären, und was ihre Aufgabe oder Mission sein könnte. Die Gibeoniter legten zuerst zu ihrem besten Vorteil ihre Betrugsmittel vor, und sagten, dass ihr trockenes, schimmeliges Brot noch frisch war als sie sich auf die Reise begaben, dass sie ihre Schuhe auf dem Weg abgetragen hätte, usw. *Da nahmen die Hauptleute ihre Speise an und fragten den Mund des Herrn nicht.*

Manch ein kompromittierender Betrug oder eine unrechte Nachgiebigkeit ist dadurch geschehen, dass man nach dem Aussehen gerichtet oder geurteilt hat, und man nicht der wirklichen Wahrheit einer Sache auf den Grund gegangen ist.

Es war Israel gesagt worden, dass es das gottlose Volk Kanaans gänzlich vernichten sollte; folgedessen also übertraten sie Gottes Plan, als sie ein Bündnis mit Gibeon schlossen. Als Josua seinen Fehler erkannte, war er zum gewissen Maß gekränkt; aber er hielt seinen Eid, sie zu schonen.

Als die Könige, deren Reiche an Gibeon grenzten, von der Handlungsweise der Gibeoniter hörten, zogen sie aus, gegen sie zu kämpfen. Die Gibeoniter sandten Botschaft an Josua da Israel zu Gilgal lagerte, und baten, ihnen sofort zu Hilfe zu kommen. Der Kampf, welcher geführt wurde, war des Andenkens wert.

Die Schlacht zu Gibeon, Josua 10

Der Herr versicherte Josua, dass Er mit ihnen sein würde. Also eilte er und traf plötzlich mit den verbündeten Königen vor Gibeon zusammen. Der Kampf wütete, die Amoriter wurden geschlagen und flohen und Israel verfolgte sie bis zu den umliegenden Städten und Festungen. Gott sandte einen furchtbaren Hagelsturm, und mehr wurden durch den Hagel erschlagen, denn durch das Schwert.

Dies ist die Zeit, wo Josua sagte: "Sonne, stehe still zu Gibeon, und Mond im Tal Ajalon! Da stand die Sonne und der Mond still, bis dass sich das Volk an seinen Feinden rächte." Josua 10,12,13.

Dieser Sieg erzeugte große Freude und Genugtuung in dem Lager der Kinder Israel. Es war kein Murren, kein Klagen, kein Fehlerfinden vorhanden die Art und Weise, wie es unter den Kindern Gottes sein sollte.

Nach diesem nahmen sie eine Anzahl von Städten, Örtern und Festungen ein.

Das 11. und 12. Kapitel berichtet von weiteren Siegen, Kapitel 13 setzt die Erzählung fort und berichtet beiläufig, dass Bileam, der Prophet, durch Israel erschlagen wurde.

Lektionserklärungen und Anwendungen

I. Kanaan wird durch Los geteilt, Josua 14,1-5

Das 13. bis 17. Kapitel (einschließlich) des Buches Josua berichten von der Austeilung des Landes an die Kinder Israel. Wiewohl genug Land ein-

genommen wurde, um eine Teilung vornehmen zu können, so blieben doch noch große Landstrecken, welche nicht unterworfen wurden. Die Einwohner, welche am Leben gelassen wurden, wurden zu einer Ursache und Quelle ernster Schwierigkeiten und Notlagen.

V. 1-3. Dies ist's aber, das die Kinder Israel eingenommen haben im Land Kanaan. Gott hat ihnen dieses Land durch Abraham, ihren Vater, verheißen. Es wurde durch Eleaser und Josua und die Obersten unter die Stämme ausgeteilt.

Es wurde durchs Los ausgeteilt, aber wir haben keinen genauen Bericht, wie dieses geschehen ist. Als sie das Los auf Gottes Gebot hin warfen, hatten sie die Gewissheit, dass Gott in der Verteilung oder Erwählung leiten würde. Mose hatte bereits zwei und einem halben Stamm sein Erbteil östlich vom Jordan gegeben. Die Leviten, des Herrn Prediger und Diener, erhielten kein Erbteil des Landes. Ihnen wurden jedoch Städte zum Bewohnen gegeben.

II. Kaleb, seine Kraft und Treue Vers 6-11

Während die Verteilung durchgeführt wurde, trat Kaleb vor Josua und sagte:

V. 6. "Du weißt, was der Herr zu Mose ... sagte von meiner- und deinerwegen in Kades-Barnea." Diese Verheißung ist in 5. Mose 1,36 berichtet und sagt von Kaleb. "Ihm will ich geben das Land, darauf er getreten ist."

V. 7. Kaleb blickte auf seine Erfahrung als ein Kundschafter vor fünf- und vierzig Jahren zurück. Er sagte, dass der gute Bericht, den er zu jener Zeit brachte, einfach das war, was sein Gewissen ihm sagte.

V. 8.-11. Kaleb erzählte dann von den anderen Kundschaftern, die das Herz des Volkes verzagt gemacht hatten, dass er aber dem Herrn, seinem Gott, treulich gefolgt wäre. Er wiederholte die Verheißung, welche ihm gegeben war, und sagte, dass der Herr ihn während der fünfundvierzig Jahre, seit jener Zeit, am Leben erhalten hätte, und dass er ebenso kräftig wie damals wäre, als Mose ihn als Kundschafter in das

Land sandte. "Wie meine Kraft war damals, also ist sie auch jetzt, zu streiten und aus und ein zu gehen." Er wollte hiermit Josua überzeugen, dass er imstande war, sein Besitztum einzunehmen. Er hatte Glauben und Vertrauen, beides, in Gott und in sich selbst.

III. Kaleb bittet um Hebron

V. 12. So gib mir nun dies Gebirge. Auf welchem Hebron lag. Hier wohnten die Enakiter, die großen Riesen, vor denen sich seine Mitkundschafter gefürchtet hatten. Anstatt, dass Kaleb sich einen leichten Platz erwählte, oder Besitz von bereits unterworfenem Eigentum nehmen wollte, traf er die Wahl, sich sein Besitztum zu erkämpfen, und die mächtigsten Feinde Kanaans zu unterwerfen. Er sagte: *Ob der Herr mit mir sein wollte, dass ich sie vertreibe, wie der Herr geredet hat.* Er verließ sich auf Gott.

V. 13.14. Josua segnete ihn und gewährte ihm seinen Wunsch, Hebron wurde sein Eigentum. Er trieb die Enakiter aus und nahm ihren Besitz ein.

Die Enakiter

Viele Leute würden sich freuen, stark im Herrn und tapfer im Kampf zu sein, aber sie wünschen alles dieses ohne Kampf. Sie bilden sich ein, dass sie beten und stark werden, oder durch ein anderes Mittel die Kraft bekommen können, den Schwierigkeiten entgegenzutreten und den Kampf aufzunehmen. Sie sind im Irrtum. Die Kraft wird durch Übung entwickelt, durch schweren Kampf. Ein Kaleb zu sein, bedeutet, zu arbeiten, zu kämpfen, zu ringen, einen jeden Kampf, der herantritt, zu gewinnen; Glauben und Vertrauen in Gott und in sich selbst zu haben, sich selbst aufzuopfern und allen Widerwärtigkeiten unerschrocken in Jesu Namen entgegenzutreten.

Ein jeder hat seine Enakiter, seine Riesen, zu überwinden. Willst du ihnen unerschrocken entgegentreten und sie stürzen, oder willst du zur Zeit des Kampfes zurückschrecken?

Gott gibt uns alles, was wir durch den Glauben beanspruchen, dass wir überwinden können.

Es verflossen vierzig Jahre, ehe Kaleb das bekam, was Gott ihm verheißend hatte; aber es scheint, dass er nie ungeduldig wurde oder daran zweifelte.

Eine wohl angewandte und gut ausgenutzte Jugendzeit versichert ein glückliches und fruchtbares Alter.

Um Kanaan in Besitz zu nehmen, müssen wir dem Herrn mit völliger Hingabe folgen.

Verzögerungen sind keine Verweigerungen.

Zur Forschung und zur Betrachtung

- I. Der geistliche Sieg in Kanaan. Nenne Hindernisse des geheiligten Lebens.
- II. Warum nahm Israel nicht das ganze Land in Besitz?
- III. Warum erhielt Levi kein Erbteil im Land?
- IV. Nenne das Geheimnis von Kaleb's Erfolg.

Fragen

zwischen den Lektionen

- 1) Beschreibe die Einnahme Ais?
- 2) Welche große Versammlung fand zwischen den Bergen Ebal und Garizim statt?
- 3) Beschreibe die Zeremonien, welche dort stattfanden!
- 4) Erzähle von dem kompromittierenden Vertrag mit den Gibeonitern, wie es sich zutrug und die Folge davon!
- 5) Welche denkwürdige Schlacht wurde zur Verteidigung Gibeons gefochten?
- 6) Welche großen Wunder fanden an jenem Tag in der Natur statt?

Über diese Lektion

1. Wie wurde Kanaan geteilt?
2. Wer war Kaleb?
3. Was sagte er in Bezug auf seine Kraft und Treue?
4. Welche Verheißung gab Gott Kaleb zu Kades-Barnea?
5. Hatte Kaleb schon sein Erbteil empfangen?
6. Welche Bitte stellte Kaleb an Josua?
7. Wer bewohnte Hebron?
8. Was erforderte es, dem Herrn völlig zu folgen?
9. Wie werden wir stark in der Gnade Gottes?
10. Wieviel von dem geistlichen Kanaan können wir besitzen?

In eigener Sache

Die Wiederkunft des Herrn Jesu Christi

Von R. L. Berry

Unter allen religiösen Angelegenheiten in dieser Zeit, ist die Wiederkunft des Herrn eine der hervorragendsten, und es ist gut, dass es so ist, denn außer der Erlösung gibt es keine wichtigere und ernstere Frage, als diese. Während Seiner persönlichen Wirksamkeit sprach Christus mit Seinen Jüngern oft von Seiner Wiederkunft. Er mahnt sie und die Menschen, sich auf Seine zweite Erscheinung vorzubereiten. Er sagte ihnen: "Wachet und betet." Und in dem göttlichen inspirierten Schreiben des Evangelium ist dieselbe Warnung nach fast zweitausend Jahren an uns gerichtet.

Kein Ereignis der Zukunft erfüllt uns so mit Ahnung, Furcht und Grauen, als das Schicksal von Seelen, welche auf das Kommen Christ nicht vorbereitet sind.

Irgend eine Aufregung oder Erörterung über diesen Gegenstand ist zwecklos, es sei denn, dass sie eine Verbesserung des Lebens und einen gerechten Wandel vor Gott in uns wirkt. Jede Lehre oder jedes Bekenntnis, dessen Zweck nicht der Erlösung und dem Heil der Menschen oder zur Ehre Gottes dient, ist eitel und nutzlos. Göttlich Weisheit und göttliche Liebe ist die rechte Messschnur für die verschiedenen religiösen Fragen dieser Zeit.

Christus wird wieder erscheinen. Das ist gewiss. Apg. 1,11. Aber wie, und wann, und wo - ist die Frage. Wie wird Er kommen? "Siehe Er kommt mit den Wolken." Offb. 1,7. "Siehe, der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen." Judas 14. Wie Sein Scheiden, so wird Seine Wiederkunft sein. Apg. 1,11. Eine Wolke nahm Ihn hinweg, und Er wird kommen in der Wolke. Luk. 21,27. Heilige Engel werden mit Ihm sein (Matth. 25,31), und Er wird kommen mit großer Kraft und Herrlichkeit. Luk. 21,27. Durch Seine Erscheinung und die Macht Seines zündenden Wortes und Geistes wird Er den Boshaften, den Mensch der Sünde umbringen und seiner Erscheinung ein Ende machen. 2. Thess. 22,3-

10. Er wird kommen wie ein Dieb in der Nacht, das heißt, zu einer ganz unerwarteten Zeit. 1. Thess. 5,2; Matth. 24,36. Darum seid bereit. Bist du bereit?

Wann wird Er kommen? Er wird zu einer unbekanntem Zeit kommen. 1. Thess. 5,2-4. Christi Erscheinung geschieht plötzlich und unverhofft, "Wie ein Dieb in der Nacht." "Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr's nicht meint." Luk. 12,40, auch Matth. 25,13. Er kommt zu einer Stunde, wie ein Dieb in der Nacht, wie ein Mitternacht-Geschrei. "Siehe der Bräutigam kommt; gehet aus, Ihm entgegen!" Aber wann ist diese Stunde? Das weiß kein Mensch. "Von dem Tag aber und von der Stunde, weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein Mein Vater." Matth. 24,36. In 1. Thess. 5,4 sagt Paulus: "Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme"; aber dieses bezieht sich auf ihr Bereitsein für Sein Kommen, und nicht auf die genaue Zeit desselben.

Alle Bemühungen, die genaue Zeit der Wiederkunft Christi auszurechnen, werden als Fehlschlag enden. Ein Mann, wenn ich mich dieses Datums recht erinnere, bestimmte es auf nächstes Jahr (1910). Andere sind der Erwartung, die alte Bundeslade zu finden, und der Führer einer gegenwärtigen Bewegung ist jetzt, oder wird bald auf der Reise sein, die alte "Bundeslade" zu suchen, in der Meinung, dass sie gefunden werden muss, ehe Christus wieder kommt, oder irgend solch eine Vorstellung. Manche bilden sich ein, dass die Juden an Christum glauben und Palästina wieder bewohnen werden. Es gibt so allerlei verkehrte Meinungen und eigene Anschauungen, welche manchem als Steckenpferd dienen, wodurch Irrlehre und Verdrehung der Wahrheit gefördert werden. Aber so wahr Gottes Wort ewig bleibt, so waltet Seine Barmherzigkeit gleichberechtigt für Juden und Heiden. Beide stehen auf ein und derselben Stufe (siehe Röm. 11,32) und keine besondere Vorrechte werden dem einen oder dem anderen Geschlecht angeboten. Und was die Wiederinbesitznahme Palästinas von den Juden betrifft, darüber gibt uns das neue

Testament keine besondere Prophezeiung,

Aber doch gibt es sprechende "Zeichen" und Andeutungen im jetzigen Zustand der Welt. Es wird sein, wie es vor der Sündflut war - die Menschen werden dahingehen, gottlos und ungläubig. Matth. 21,37-39. Paulus lehrte (siehe 2. Thess. 2), dass der Tag Christi nicht eher käme, bis dass ein gewisser "Abfall" stattgefunden und der Mensch der Sünde geoffenbart würde, usw. Dieser "Mensch der Sünde" ist die Herrschaft alles boshafte Eigenwillens, welcher dem Geist Gottes widersteht und in Gemeinde- oder Kirchenangelegenheiten seine eigenen Vernunftgründe zur Geltung bringt und menschliche Gewalt an Stelle der Geistesleitung setzt. Dieses Schriftwort bezieht sich hauptsächlich auf den Papst in Rom. Aber Christus allein ist das Haupt der Gemeinde. Der Papst und alle, welche die Alleinherrschaft Christi verleugnen, haben die Vorrechte Gottes an sich gerissen und sich selbst als Häupter und Herrscher hingestellt. Dieses haben wir als Gläubige schon längst erkannt, und wissen, dass Christus allein unser Haupt ist, und freuen uns des Vorrechtes, täglich den Genuss Seiner innigen Gemeinschaft zu haben in Seinem Geist und in Seinem Wort, zur Erkenntnis Seines heiligen Willens, betreffs unserer Pflicht und unseres Wirkens, anstatt zu einer Konferenz, usw. zu gehen, *dass dort jemand unseren Wirkungskreis bestimmt*. Er selbst ordnet alles durch die Leitung Seines Geistes. Und Sein Licht geht auf über vielen armen Heiden, obgleich auf anderer Seite tiefe Finsternis herrscht, so verkündet uns doch der Zustand aller Dinge die Nähe Seines Kommens. Aber "von dem Tag weiß niemand."

"Wo kommt Er?" "Es werden Ihn sehen alle Augen." Offb. 1,7. Der Bibel nach können wir nichts Näheres darüber sagen. Es heißt nicht, dass Er nach Jerusalem, London, Boston oder irgendeinem anderen Platz zurückkehren wird. Manche mögen es als eine Unmöglichkeit betrachten, dass auf einer runden Erde alle Augen Ihn sehen können, aber was ist das für Gott? Die Schrift lehrt nicht, wie es geschehen wird, aber es wird doch so sein. In 1. Thess. 4,13-17 erklärt Paulus, dass die Toten in Christo

zuerst auferstehen werden, und dass die noch lebenden Heiligen mit ihnen hingerückt werden in den Wolken und werden allezeit bei dem Herrn sein. In diesem Kapitel sind die Gottlosen nicht in Betracht gezogen. Nichtsdestoweniger werden die Gottlosen Ihn sehen. "Es werden Ihn sehen alle Augen, und die Ihn gestochen haben." Offb. 1,7. Siehe Matth. 25,31-46; Joh. 5,28,29.

Noch ein anderer Punkt, der unsere ernstliche Betrachtung verdient, ist dieser, nämlich: "Was wird Er tun, wenn Er kommt?" Judas sagt uns im 15. Vers, dass Christus als ein Richter kommen wird, um das Gericht über alle Sünder ergehen zu lassen. Hebr. 9,28 gibt uns den Gedanken, dass Christus einmal unsere Sünden getragen hat und das zweite Mal ohne Sünden erscheinen wird, das meint, ohne irgendwelche Rücksicht auf Sünde zu nehmen, mit anderen Worten, nicht mehr als ein Opfer für die Sünde, sondern um ein Richter über alle Sünder zu sein, wie es in Matth. 25,31-46 zu finden ist. Im letzten Gericht werden wir dann alle unseren Lohn empfangen, nach dem wir gehandelt haben.

Einen anderen wichtigen Punkt finden wir in 1. Kor. 15,23,24, wo die Auferstehung erwogen wird. Bei der Erscheinung Christi werden die Gerechten auferstehen, und dann kommt das Ende. Wessen Ende? Das Ende aller irdischen Dinge. Die Auferstehung wird den Tod aufheben, welcher der letzte Feind ist, der aufgehoben wird. Dann wird Christus den Gnadenstuhl verlassen und wird uns nicht länger vertreten, sondern wird selbst dem Vater untertan sein. Lies vom 25.-28. Vers. Anstatt einer Regierung auf Erden kommt das Ende aller Dinge. "Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb, dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen." 2. Petr. 3,10. Siehe auch den 12. und 13. Vers. Lieber Leser, klingt dieses wie eine allgemeine Regierung des Friedens oder ein tausendjähriges Reich der Gerechtigkeit auf Erden? Eine jede Schriftstelle, die von dem zweiten Kommen des Herrn handelt, trägt die ernstlichste und feierlichste Stimmung, und unsere Gedanken werden sofort auf ein

Ereignis von majestätischer Größe, tiefer Weisheit und heiliger Ehrfurcht gelenkt.

Christus wird wiederkommen. In der Bibel lesen wir nur noch von einer Erscheinung Christi. Bei Seiner Himmelfahrt sagten die Engel, dass Er wiederkommen würde. Es wird nur von einem "Tag des Herrn" geredet. Von dem Tag und Stunde" weiß niemand. Alle diese Worte deuten auf ein Ereignis hin. Und mit diesem verbunden sind die feierlichen Warnungen, bereit zu sein (Luk. 12,40). Diese Stunde Seines Kommens wird sein, wie ein Dieb in der Nacht. Wenn Er kommt, werden alle Völker zum letzten Gericht vor Ihm erscheinen müssen. Mit Seiner Erscheinung kommt das Ende. "Und die Erde und die Werke, die darauf sind werden verbrennen." Er kommt mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelium Christi. 2. Thess. 1,7-10. Bei Betrachtung dieser Schriftstellen fühlen wir uns veranlasst, unseren Seelenzustand vor Gott ernstlich zu bedenken und zu prüfen. 1. Kor. 11,31.

Diese Erscheinung Christi ist das größte aller zukünftigen Ereignisse. Die ganze Kreatur seht sich nach der Freiheit, welche die Auferstehung uns bringen wird. Wir sehnen uns nach den Seligkeiten des Himmels. Aber, lieber Leser, bist du bereit, Seinem Flammenauge zu begegnen? Sein Kommen bestimmt unser ewiges Schicksal. Das Ende aller Dinge ist dann gekommen. Mit einer Flut zerstörte Gott einst die Welt, weil sie so gottlos war, aber das zweite Mal wird Er sie mit Feuer vernichten, dass keine Spur davon übrig bleibt. Unsere einzige Hoffnung verschont zu bleiben an jenem Tag ist, Gott zu erkennen und dem Evangelium Christi gehorsam zu sein, und Gott zu dienen nach dem Wort und Vorbild, das Er uns gegeben hat in Seinem Sohn. 1. Petr. 2,21. Dann werden wir Ihn sagen hören: "Kommet her, ihr gesegneten Meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anfang der Welt!" O welch himmlische Freude wird deine Seele dann durchströmen, wenn Er diese köstlichen Wort zu dir sprechen wird! Möge Gott euch diese Gnade schenken. Amen.



Hoffnung

Von Maymie Martin

Im Wort Gottes finden wir das Wort "Hoffnung" in mannigfacher Anwendung. Es spricht von der Klassen; erstens von solchen, die keine Hoffnung haben, Eph. 2,12; zweitens, von solchen, die eine falsche Hoffnung haben, 1. Joh. 2,4; und drittens, von solchen, die eine gute Hoffnung haben, durch die Gnade, 2. Thess. 2,16. Es ist traurig, aber wahr, dass die meisten, die (auf den Himmel) hoffen, keinen Grund für ihre Hoffnung haben. Diejenigen, welche in einer solchen Hoffnung ruhen, sind in einem viel schlimmeren Zustand, als solche, die keinen Anspruch auf Hoffnung erheben, weil für sie noch eine Möglichkeit ist, für die wahre Hoffnung gewonnen zu werden. Was wir tun sollten ist, uns sorgfältig zu prüfen, um zu sehen, ob auch unsere Hoffnung standhalten wird am Gerichtstag. Wir sollten überzeugt sein, dass unsere Hoffnung eine wahre, oder falsche ist. Wenn unser Hoffnung falsch (oder ohne Grund) ist, so ist es von großer Wichtigkeit für uns, dass wir dies herausfinden, und je eher, desto besser. Ich möchte mich nicht in einer falschen Hoffnung befinden, möchtest du es? Für allen Seelen, die mit uns der Ewigkeit entgegeneilen, ist es von größter Bedeutung zu erkennen, dass wir demütig und aufrichtig vor Gott und Menschen und mit uns selbst sein müssen. In 1. Petr. 3,15.16 wird und geboten: "Seid allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der von euch Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist und das mit Sanftmut und Gottesfurcht."

Was ist meine und was ist deine Hoffnung? Wenn wir alle Christen sind, so haben wir eine Hoffnung, und einen Grund für unsere Hoffnung. Es kann aber ganz verschiedene Grundlagen unserer Hoffnung geben. Jemand mag sagen: "Meine Hoffnung ist wohlgegründet, ich gehöre zu einer Kirche, und wohne den Versammlungen bei, ich bete, und gebe den Armen." Jemand anders mag sagen: "Ich suche eine bessere Hoffnung, denn diese, ich bin von dem Sektentum ausgegangen, wohne den Versammlungen der Gemeinde Gottes bei, und glaube Christi Lehre," dieses ist gut, und annehmbar, aber wisst ihr nicht,

dass wir alles dieses tun können, ohne den Geist Christi zu haben. So wir diese Dinge zum Grund unserer Hoffnung machen, anstatt Christi Geist, so bauen wir auf Sand, und unsere Hoffnung ist eine falsche. Lies bitte Matth. 7,21-28.

Ein anderer sagt vielleicht: "Gott ist ein barmherziger Gott, und würde mich nicht in die diese Welt bringen, um mich dann in die Hölle zu werfen." Gott hat dir Leben und Tod vorgestellt, und dir geboten, zu wählen. Wenn du zur Verdammnis gehst, so gehst du aus eigener Wahl, und nicht weil es in Gottes Vorsatz war, dich dorthin zu schicken.

Wieder andere sagen: "Wenn wir älter sind, wollen wir Christen werden"; aber die Zeit, den Herrn zu suchen, ist in der Jugend. Pred. 12,1.

Noch jemand sagt: "Ich glaube, dass noch Gelegenheit ist nach dem Tod." Wenn jemand hofft, nach dem Tod eine Gelegenheit zur Buße zu finden, so baut er seine Hoffnung auf einen anderen Grund, denn die Bibel, denn diese lehrt, dass die, die in ihren Sünden sterben, auf ewig von Gott verbannt sein werden. Ich glaube als Jesus sagte: "Ihr werdet in euren Sünden sterben, und wo Ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen", meinte Er es auch so, denn Sein Wort ist wahrhaftig. Darum seid bereit, jedermann den Grund für die Hoffnung, die in euch ist, zu geben. Was ist des Christen Hoffnung? Die Bibel sagt: "Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit." Kol. 1,27. "Und des Herrn Jesu Christi, der unsere Hoffnung ist." 1. Tim. 1,1. "Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ." 1. Kor. 3,11. "Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohlgegründet ist." Jes. 28,16. Dieser köstliche Eckstein ist bewährt und wohlgegründet. Alle die auf Christus den wohlgegründeten Eckstein bauen, werden nicht zuschanden werden.

Ich bin so froh, dass es der Herr so klar und deutlich gemacht hat, das wir durch Sein Wort und Seinen Geist, die Gewissheit haben können, dass wir Seine Kinder sind. "Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht Sein." Röm. 8,9. Wenn wir Christi Geist haben, so wird unser Leben auch Christi Vorbild äh-

lich sein, und mit Seinem Wort übereinstimmen. Wenn wir durch den Glauben Jesum annehmen, so gibt Er uns "Macht Gottes Kinder zu werden." Joh. 1,12. Auch Macht Seine Kinder zu bleiben, solange wir in Ihm bleiben. Die Hoffnung, die auf Christo und Seinem Wort ruht, ist die einzige Hoffnung, die Wert hat.

"Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wer Mein Wort hört und glaubt dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben." Er sagt nicht, "soll es haben" sondern, "hat" es. Lobe den Herrn. Noch nie ist jemand enttäuscht worden, der auf den Herrn hoffte. Aber viele Seelen setzen ihre Hoffnung auf etwas anderes als auf Christus; vielleicht auf den Prediger oder ihre Gefühle oder irgendetwas anderes, das nicht sicheren, ewigen Grund hat. Solche werden enttäuscht sein beides hier und am Tag des Gerichts. O wie schrecklich ist es, auf eine leere Hoffnung sein Vertrauen zu setzen. Darum setzt eure Hoffnung auf Christum und Sein Wort, denn es ist unmöglich, dass Gott lüge. Auf dass wir einen starken Trost hätten, die "wir Zuflucht haben, und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben, als einen sicheren und festen Anker unserer Seele, der auch hineingeht in das inwendige des Vorhangs." Hebr. 6,18.19. Diese Hoffnung in Christo bleibt fest zu allen Zeiten, in Armut und Krankheit, in Leid und Trübsal und selbst im Tod. Sie erfreut das Herz des Gerechten. "Wohl dem, der Hilfe der Gott Jakobs ist, der Hoffnung auf dem Herrn seinem Gott steht." Ps. 146,5.

Gebet

Von W. Pelton

Das Gebet ist zum Wohlergehen unserer Seele in diesem und dem zukünftigen Leben unerlässlich. Es bewahrt uns gewiss vor Abtrünnig werden und wenn wir es fleißig üben, schützt es uns auch vor geistiger Dürre. Es ist nicht die kraftlose Zusammenstellung schön klingender Worte, noch ein besonders bestimmter Ort, wo wir jedes Mal hingehen müssen, um zu beten, sondern ein inneres, ernstes, dringendes Verlangen für etwas, das wir von Gott begehren, ein Anliegen unserer Seele, welches uns

zu Gott ins Kämmerlein treibt und anzuhalten mit Flehen, bis Er uns hört. Ein Beispiel von wahren Beten gibt uns Jakob. Der Herr hatte ihm gesagt: "Kehre zurück in das Land deiner Väter und zu deinem Geschlecht." Esau hatte gedroht, Jakob umzubringen, deswegen fürchtete er sich. Dieses trieb ihn, Zuflucht bei dem Herrn zu suchen. Später finden wir ihn im Ringen mit einem Mann, bis seine Hüfte verrenkt war. Er ließ sich jedoch nicht zurückschrecken. Der Mann wollte gehen, aber Jakob ließ ihn nicht von sich, bis das Begehren seines Herzens gestillt war. Der Herr vergalt ihm seine Beharrlichkeit, und der Mann der mit ihm war, segnete ihn nicht nur, sondern gab ihm auch einen neuen Namen: Israel, das ist, ein Gotteskämpfer. 1. Mose 32,24-30. Der Herr erweichte das Herz Esaus während Jakob betete, denn sobald Esau Jakob sah, fiel er um seinen Hals und küsste ihn; "und sie weinten." 1. Mose 33,4.

Hanna liefert uns auch ein gutes Beispiel, welches uns alle lehren sollte, wie wir beten sollen. "Sie war von Herzen betrübt, und betete zum Herrn und weinte sehr." Ihr Mann war sehr gut und liebevoll zu ihr, und versuchte sie zu trösten. Aber Gott allein konnte sie trösten. Sie sah nichts als Gott und die Erfüllung ihrer Bitte, und der Herr erhörte ihr Gebet und gab ihr einen Sohn.

Diesen anhaltenden Gebets-Geist finden wir auch in Elia. Ohne Zweifel hatte er genügend Ursache entmutigt zu werden, als sein Knabe so oft mit entmutigender Antwort zurück kam. Elia hatte zum König gesagt, hinaufzuziehen. ... "Denn es rauscht als wollte es sehr regnen." Er wusste, dass es so kommen würde, aber er musste anhalten im Gebet zu Gott. Sobald sich eine Wolke, so groß wie eine Hand, sehen ließ, sandte er zu Ahab und ließ ihm sagen: "Spanne an, und fahre hinab, dass der Regen dich nicht ergreife." Im Glauben, konnte Elia den Regen sehen, schon ehe es in Wirklichkeit regnete.

Als die drohenden Briefe vom König von Assyrien, dass Jerusalem zerstört werden sollte, zu Hiskia gebracht wurden, ging er sofort in den Tempel und breitete die Briefe vor dem Herrn aus und betete zu Gott von ganzem Herzen. Gebet war alles und das Einzige, was er

gegen die assyrische Heeresmacht brauchte. Gott erhörte sein Gebet. "Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des Herrn, und schlug im Lager von Assyrien 185.000 Mann." 2. Kön. 19,35. Später ließ der Herr diesem König sagen, sein Haus zu bestellen, denn er müsste sterben. Er wandte sein Antlitz zur Wand in der festen Zuversicht, dass ihn der Herr hören würde, denn er hatte treulich vor Ihm gewandelt, mit aufrichtigem Herzen. Er betete und weinte sehr vor dem Herrn und der Herr erhörte und heilte ihn, und tat fünfzehn Jahre zu seinem Leben hinzu. Dieses war, ohne Zweifel mehr als Hiskia erwartet hatte.

Als Feinde gegen Josaphat zogen, demütigte er sich nicht allein im Gebet vor Gott, sondern er ließ ein Fasten ausrufen unter ganz Juda. Fasten und beten gehen Hand in Hand. Fasten bedeutet von dem Natürlichem abzulassen, und beten ist das Himmlische zu ergreifen. Wenn es uns so Ernst ist, etwas vom Herrn zu erlangen, dass wir willig sind, uns einige Mahlzeiten zu versagen, wie der Herr leitet, so ist es gewiss, dass uns unsere Bitte gewährt wird. Das Fasten ist kein neutestamentliches Gebot, aber dennoch lehrte es der Herr in Wort und Beispiel Seinen Jüngern, darum wurde es auch von der ersten Gemeinde gehalten. Was Jesus in der Wüste durch Sein Fasten gewann, kann man leicht erkennen, an dem, dass Er wieder in des Geistes Kraft nach Galiläa kam. Die Summe dieser Lektion ist: Wir müssen ernstlich und im Glauben alle uns zur Verfügung stehende Mittel gebrauchen, wie sie uns von Gott in Seinem Wort und in Seinem Geist gegeben sind, um zu bitten und zu nehmen nach Seinem Willen.

Gottes Gegenwart mit uns

Von C.E. Orr

Was kann köstlicher und herrlicher sein, als zu wissen, dass Gott mit uns ist? Wenn wir einen Augenblick über Seinen Charakter nachdenken, so können wir nicht anders als wünschen, Ihn allezeit bei uns zu haben. Natürlich meine ich, dass es für Christen selbstverständlich ist, zu begehren, dass Er bei ihnen sein möchte. Diejenigen, welche die Sünde lieben, haben kein Verlangen, in Gottes Gegenwart zu sein.

Gott ist die Liebe, Er liebt uns mit einer ewigen Liebe. Sein Banner über uns ist Liebe, und Er liebt uns tief und innig. Keine Mutter hat je ihr Kind so innig geliebt, als Gott uns liebt. Ist es nicht köstlich, jemand bei uns zu haben, der uns allezeit so lieb hat? Wir haben es gerne, wenn wir geliebt werden. Wie tröstlich und ermutigend ist es, wenn wir ausfinden, dass andere uns lieben. Wenn wir aus ihren Worten und von ihrer Handlungsweise vernehmen, dass sie uns aufrichtig lieben, o wie macht solches unser Herz leicht! Wenn wir daran denken, dass Gott so rein, heilig und gut ist, und dass Er eine solche innige Liebe gegen uns hat, wie kann es anderes sein, als dass unsere Herzen frei, leicht und glücklich sind.?

Denke nochmals für einen Augenblick, nicht allein an Gottes Liebe gegen uns, sondern auch an Seine fortwährende Fürsorge uns gegenüber. Natürlich wissen wir, wenn jemand uns liebt, dass er natürlicher auch für uns sorgen wird, und zwar je nach dem er dazu fähig ist. Gott ist fähig. Ihr wisst, dass Er alle Macht hat. Nicht einmal in deinem Leben hast du daran gezweifelt, dass Gott fähig ist, für dich zu sorgen. Es ist uns verheißen, dass Er für dich sorgen wird. "Alle eure Sorgen werfet auf Ihn; denn Er sorgt für euch." Er hat auch verheißen, allezeit bei uns zu sein. "Ich will dich nicht verlassen noch versäumen." Hebr. 13,5. Hier sagt uns der Schreiber, dass wir uns genügen lassen sollen mit dem, was wir haben, denn Gott hat gesagt, dass Er uns nicht verlassen will. Gott bloß bei uns zu haben, wäre keine Ursache zur Zufriedenheit, wenn Er nichts für uns tun würde; darum wenn Paulus uns sagt, dass wir uns genügen lassen sollen, weil Gott mit uns ist, so ist gewiss damit gemeint, dass Er für uns sorgen wird. In seinen folgenden Worten ist solches auch enthalten. "Also dass wir sagen dürfen: Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten; was sollten mir Menschen tun?" Wenn wir die Stelle aufsuchen würden, wo Gott diese Verheißung, mit uns zu sein, gegeben hat, so würden wir auch ausfinden, was Er verheißen hat, für uns zu tun. Wir führen von 1. Mose 28,15 an: "Und siehe, Ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinziehst." In der Septuaginta Bibel heißt dieses:

"Und siehe, Ich will mit dir sein und dich immerdar behüten auf dem ganzen Weg, auf den du wandelst." Manchmal kommen wir an Stellen, wo wir sehr geprüft werden, und dann ist der Satan bereit zu sagen, dass Gott uns schon helfen würde in gewöhnlichen Umständen, aber dass es aus dieser Lage keinen Ausweg gibt. Doch wirst du in der obigen Verheißung erkennen, dass gesagt ist: "Ich will dich immerdar behüten, an allen Orten, wo du hingehen wirst." Somit haben wir die Verheißung Gottes, dass Er immerdar mit uns sein und uns allezeit behüten will. Glaubst du das? Glaubst du es von ganzem Herzen? Was ist das Resultat? Es wird das sein, was der Apostel sagt: "Genügsamkeit." Der Herr macht dem Mose die Verheißung: "Meine Gegenwart soll mit dir sein, und Ich werde dir Ruhe geben." Engl. Bibel. Das Resultat davon, dass Gott immer mit uns ist, bezeugt sich in Genügsamkeit und Ruhe.

Der Schreiber der Psalmen sagt: "Vor Dir ist Freude die Fülle." Darum ist das Resultat von Gottes Gegenwart: Freude, Zufriedenheit und Ruhe. Im 51. Psalm ruft David ernstlich zu Gott: "Verwirf mich nicht von Deinem Angesicht." Fühlst du dich nicht auch bewegt, dasselbe innige Gebet emporzusenden? Weil nun Zufriedenheit, Ruhe und Fülle der Freude in Gottes Gegenwart zu finden sind, wie sehr sollten wir uns darum fürchten, von Seiner Gegenwart vertrieben zu werden! Von Gottes Gegenwart weggetrieben zu werden, bringt großen Elend mit sich. Die größte Strafe, die den Verlorenen in der Hölle auferlegt werden kann, während der ganzen Ewigkeit, ist die Verbannung von der Gegenwart Gottes. Von ihnen ist gesagt, dass sie Pein leiden werden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn. O Gott, wie schrecklich! In Gottes Gegenwart allein ist Zufriedenheit, Ruhe und Freude. Wie vernichtend wirkt der Gedanke, von der Gegenwart Gottes ewig getrennt zu sein? Es gibt daselbst nichts, was uns vor Elend, Unglückseligkeit und Pein beschützt. Aber diejenigen, die Gott fürchten und Ihm vertrauen, haben diese Verheißung: "Du verbirgst sie in dem Verborgenen deiner Gegenwart." Engl. Bibel.

Wir kommen nun an ein Geheimnis, das vielleicht etwas enthält, das viele von

uns nicht ausgefunden haben. Es kann unmöglich Zufriedenheit, Ruhe und Freude geben, es sei denn, dass wir uns bewusst sind, dass wir in der Gegenwart Gottes leben. Durch dieselbe wird uns Schutz und Fürsorge zuteil. Gott in Seiner Liebe und Barmherzigkeit schützt sogar diejenigen, die ganz und gar nicht auf Seinem Schutz achten, aber Ruhe und Freude kann nur dann kommen, wenn wir uns Seiner Gegenwart und Seines Schutzes völlig bewusst sind. Ein Kind kann Zufriedenheit und Ruhe nur dann haben, wenn es weiß, dass es in der Gegenwart des Vaters ist. Der Vater mag gegenwärtig sein, das Kind zu beschützen, ohne dass dasselbe es weiß, aber damit das Kind inmitten von Gefahren ruhig ist und frei sein kann von Furcht, muss es das Bewusstsein haben, dass sein Vater in der Nähe ist. Gott ist immer mit uns. Du weißt, dass dieses so ist. "Warum habe ich dann", magst du sagen, "nicht vollkommene Ruhe und Fülle der Freude?" Es ist deshalb, weil du nicht das Bewusstsein hast, dass Er gegenwärtig ist. Der wahre Glaube ist es, wodurch wir uns bewusst werden, dass Gott mit uns ist. Es gibt einen Schleier, Zweifel genannt, welcher unsern Augen das Geistliche verbirgt, aber der Glaube rückt uns in Gottes Gegenwart, wo immer wir auch sein mögen. O wie köstlich! Würdest du in Unruhe, Unzufriedenheit und Furcht sein, wenn Jesus kommen würde und sich neben dich setzen, und wenn Er dir von Seiner Liebe und Fürsorge erzählen würde und wenn du Ihn hören und sehen könntest, wie du einen irdischen Freund sehen kannst? Nein, du würdest dich nicht fürchten; der Glaube bringt Ihn uns so greifbar nahe, als ob wir Ihn in Wirklichkeit sehen, hören und fühlen könnten, aber ich denke, ich höre jemand sagen: "Es ist leichter zu sprechen von solchem Glauben, als denselben in Wirklichkeit zu besitzen." Es ist durchaus nicht schwer. Es gibt in der Tat nichts leichteres. So der Herr will, werde ich euch nächste Woche sagen, wie man solchen Glauben empfangen und wie man ihn dauernd bewahren und stärken kann, um durch die Gewissheit der Gegenwart Gottes eure Freude zu vermehren.
